

dieser Ebene, die nur sehr unbedeutende Hügel aufzuweisen hat, bildet die Kreideformation, deren Schichten aber nur hie und da untergeordnet zu Tage treten und ganz selten fossilführend sind. Die weitaus grösste Fläche des Blattes wird von diluvialen und alluvialen Bildungen (Schotter, Sand, Lehm) eingenommen, die jedoch daselbst nichts Interessantes bieten.

Dr. Jahn wurde sowohl bei seinen heurigen Studien und Aufsammlungen im böhmischen Silur als auch bei seinen Aufnahmsarbeiten in Ostböhmen freundlich unterstützt von den Herren: Fr. Bělohávek, k. k. Bezirks-Schulinspector in Neu-Bydžov; W. Bláha, Official der k. k. Zuckerkontrolle in Radotín; Jos. Brejcha, Director der Bürgerschule in Přelouč; Fr. Dolenský, Schulleiter in Gross-Kositz; J. Farský, Förster in Vlkov; Fr. Fišera, Grossgrundbesitzer in Klein-Barchov; Fr. Hocke, Forstmeister der Domaine Chlumec a. C.; Jos. Hollmann, Forstcontrollor in Krakovan; J. Jennek, Förster in Vejrov; O. Korselt, Oberverwalter der Domaine Pardubitz; W. Kuthan, Schulleiter in Tejřovic; Jos. Nigrin, Obergeringieur der Staatseisenbahngesellschaft in Pardubitz; V. Vacek, Bezirksobmann und Müller in Pamětník; Jos. Vyskočil, Gutspächter in Radovesnic.

In den Alpenländern waren die Herren: M. Vacek, Dr. A. Bittner, F. Teller, G. Geyer, Dr. J. Dreger und zum Theil auch ich selbst mit Specialaufnahmen, Reambulirung älterer Blätter und Revisionsarbeiten beschäftigt.

Chefgeologe M. Vacek hat im Anschlusse an die im Vorjahre durchgeführten Revisionsarbeiten im Mendola-Gebiete, im Nonsberge und in dem nördlichen Theile der Brenta-Gruppe die Neu- begehungen in südlicher Richtung, auf dem Blatte Trient (Zone 21, Col. IV) fortgesetzt. Zu diesem Zwecke wurden zunächst die Triashöhen am linken Etschabhänge zwischen Salurn und Lavis absolvirt, und auf der anderen Seite der Zug des Monte Gaza sowie der östliche Abfall der Brenta bis in die Gegend von Molveno näher untersucht. Die Hauptaufgabe bot jedoch die durch ihren complicirten geologischen Bau bekannte nähere Umgebung von Trient, wo auf kleinem Raume eine Menge Unregelmässigkeiten und Probleme der Lagerung sich drängen. Das Hauptinteresse bietet auch hier die locale Lückenhaftigkeit der Schichtfolgen, indem einzelne Schichtsysteme, die im Gebiete über grosse Strecken wohl entwickelt und in grosser Mächtigkeit vorhanden sind, in gewissen Profilen ausbleiben, also nachweisbar streckenweise fehlen. Diese Lücken lassen sich aber, wie die nähere Untersuchung immer klarer zeigt, in den meisten Fällen nicht auf tektonische Ursachen zurückführen, auch nicht durch Annahme eines localen Nichtabsatzes erklären, sondern zwingen vielmehr zu dem Schlusse, dass hier streckenweise alte Abrasionen vorliegen, welche der Sedimentirung der jüngeren Schichtfolgen vorangegangen sind. Demnach erscheinen die im Trienter Gebiete zahlreich vorhandenen Discordanzen nicht als tektonischer, sondern als rein stratigraphischer Natur.